

An den  
Vorsitzenden des Integrationsrates  
Herrn Tayfun Keltek

An die  
Geschäftsstelle des Integrationsrates  
Herrn Andreas Vetter

Anfrage gem. § 4 der Geschäftsordnung des Integrationsrates

Gremium	Datum der Sitzung
Integrationsrat	10.05.2022

### **Anfrage zu Angeboten in den Sozialpsychiatrischen Zentren in den Stadtbezirken Stand der Interkulturellen Öffnung des Angebotes**

Sehr geehrter Herr Vorsitzender Keltek,

die neun Sozialpsychiatrischen Zentren (SPZ) verfolgen die Aufgabe, die Versorgung psychisch kranker Menschen in den neun Kölner Stadtbezirken zu sichern und Versorgungsangebote zu bündeln und zu koordinieren. In der Beschlussvorlage 3681/2020 [https://ratsinformation.stadt-koeln.de/vo0050.asp?\\_kvonr=98521](https://ratsinformation.stadt-koeln.de/vo0050.asp?_kvonr=98521) heißt es:

*„Der wachsende Anteil junger und alter Menschen, Bürger\*Innen mit Migrationshintergrund und Menschen an der Armutsgrenze zeigt sich unterschiedlich in einzelnen Stadtbezirken Kölns. Der damit verbundene Anstieg psychischer Erkrankungen, gesunkene Verweildauern in psychiatrischen Kliniken, die Verdopplung von Fallzahlen und hohe Unterbringungsraten nach PsychKG bedeuten eine besondere Herausforderung für die niedrigschwelligen sozialpsychiatrischen Kontakt- und Beratungsangebote.“*

Gleichzeitig wird ein Bedarf an zusätzlichen Personalstellen festgestellt

*„Eine Ausweitung der Öffnungszeiten ist deshalb besonders bedeutsam, um unterschiedlichen Besuchendengruppen (Menschen mit Migrationshintergrund, jungen Erwachsene) mit unterschiedlichen Bedürfnissen jeweils angemessene Angebote machen zu können.“*

Der Integrationsrat bittet um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie viele Bürger\*innen mit Migrationshintergrund (prozentualer Anteil an der Gesamtgruppe) wurden in den Kontakt- und Beratungsstellen der Sozialpsychiatrischen Zentren in den letzten beiden Jahren erreicht bzw. betreut?
2. Wie viele Mitarbeitende in den Sozialpsychiatrischen Zentren verfügen aktuell über entsprechende Kenntnisse in den in Köln meistgesprochenen Fremdsprachen (Türkisch, Polnisch, Italienisch etc.)?
3. In welchem Masse wurden in den SPZ's in den letzten beiden Jahren die Unterstützung von Sprach- und Kulturmittlern Anspruch genommen?

4. Welche Schulungen der Mitarbeitenden zur Verbesserung der Kultursensibilität bzgl. von Menschen mit internationaler Familiengeschichte wurden in den vergangenen Jahren angeboten bzw. wahrgenommen bzw. hält die Verwaltung das Angebot und die Teilnahme an solcher Schulungen für die Arbeit mit Menschen mit internationaler Familiengeschichte in den SPZ's für hilfreich?
5. Wie werden zusätzliche Sprachkenntnisse der Mitarbeitenden in den SPZ's bei der Arbeit mit Menschen mit internationaler Geschichte eingesetzt bzw. hält die Verwaltung eine zusätzliche Sprachkenntnis der Beschäftigten in den SPZ's bei der Arbeit für hilfreich?

Begründung:

Es besteht der Eindruck, dass die o.g. Angebote von Menschen mit internationaler Familiengeschichte nicht entsprechend ihres Anteils an der Gesamtbevölkerung in Anspruch genommen werden.

Menschen mit internationaler Familiengeschichte zahlen in die Krankenversicherungssysteme ein und haben demzufolge einen Anspruch auf Krankenkassenleistungen. Da es unwahrscheinlich ist, dass diese Menschen vergleichsweise weniger von psychischen Erkrankungen betroffen sind, müssen Gründe für diese fehlende Inanspruchnahme geprüft und sicher gestellt werden, dass das Angebot der SPZ's für alle Kölner Interessierten in gleicher Weise offen steht und bei Bedarf auch genutzt wird.

Es wird darum gebeten die Beantwortung der Anfrage auch dem Gesundheitsausschuss vorzulegen.

Mit freundlichen Grüßen

Anna Maria Klimaszewska-Golan, Luziano Gonzales Tejon, Gönül Topuz, Dr. John Akude, Carine Weber